

]

L03086 Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, Olga und Elisabeth Gussmann,  
27. 9. [1901]

Berlin, 27. September.

Mein lieber Freund,

Bitte übermittle diesen Brief an seine Adresse, da Du mir auf meine Frage, wo die  
Mädels jetzt wohnen, noch nicht geantwortet hast.

5 Herzlichst Dein

Paul Goldmann

Ist RICHARD schon in Wien?

DESSAUERSTRASSE 19

Berlin, 27. September.

10 Liebes Fräulein Olga,

Endlich eine freie halbe Stunde! Gleich hole ich mir Ihren Brief heraus aus dem  
Paket, das auf meinen Pult sich aufgehäuft hat. Sie haben mir so lieb geschrieben  
und haben mir damit eine so große Freude gemacht! (Das »Sie« ist immer Mehr-  
zahl und bedeutet hier OLGA und LIESL). Ich habe ARTHUR bereits gebeten, Ihnen  
15 zu danken. Da er dies, wie ich voraussetze, vergessen hat, so danke ich Ihnen hier  
noch einmal.

Liebes Fräulein OLGA (jetzt in der Einzahl): Daß Sie keine Berichte über  
Kaiserzufammenkünfte lesen, thut mir leid. Erstens war mein Bericht hübsch.  
Zweitens ist die Nichtachtung der Politik, wie sie unter unseren Wiener Freunden  
20 besteht, ein Fehler. Alles Menschliche ist interessant; und ~~poli~~ eine Kaiserzufam-  
menkunft bietet nicht weniger menschliches Interesse als das erste Auftreten von  
Fräulein MEDELSKY im Volkstheater. Geschichte betreiben unsere Freunde. Aber  
was ist Politik Anderes, als Geschichte, die wir miterleben? Die großen Frauen der  
Renaissance und in Frankreich haben sich mit Politik immer viel beschäftigt und  
25 haben viel davon verstanden verstanden.

Das Feuilleton von LESSER habe ich nicht gelesen. Er ist persönlich ein braver  
Mensch. Meinetwegen also soll er für ALTENBERG schwärmen und sogar für HOFF-  
MANNSTHAL. Von Letzterem werden wir im »Deutschen Theater« ein Versdrama  
zu sehen bekommen. Ich freue mich schon riesig.

30 Daß Ihr Vater sich so abscheulich benimmt, thut mir unendlich leid. Kann man da  
gar nichts machen? ARTHUR soll den Prozeß nur jedenfalls einleiten. Ich bedaure  
namentlich, daß ich in der Angelegenheit so gar nicht zu Hilfe kommen kann.  
Zum Beispiel, wenn ich eine Million hätte, wäre das sehr einfach. Bitte, warum  
hab' ich keine Million?

35 Diese neuen Kleider müssen herrlich sein. Besonders, wenn ich den himmel-  
blauen Gürtel sehen könnte, es thäte meinem Herzen wohl!

Ich denke oft und herzlich an Sie (wieder Mehrzahl). WELSBURG liegt fern. Ich lebe wieder mein elendes Leben und bin unbefehrblich einfam in diefer kalten Stadt, in der Niemand mich mag, Keiner und Keine.

40 „Liebes Fräulein OLGA, kommen Sie bald mit dem ARTHUR nach Berlin, schreiben Sie mir bis dahin noch manchen lieben Brief und feien Sie herzlich begrüßt von Ihrem ergebenen

Dr. Paul Goldmann.

- ✦ Versand durch Paul Goldmann am 27. 9. [1901] in Berlin  
Erhalt durch Arthur Schnitzler, Olga Gussmann, Elisabeth Gussmann im Zeitraum [28. 9. 1901 – 2. 10. 1901?] in Wien
- © DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.3171.  
Brief, 2 Blätter, 5 Seiten, 2431 Zeichen  
Handschrift: blaue Tinte, deutsche Kurrent  
Schnitzler: mit Bleistift das Jahr »901« vermerkt
- <sup>3</sup> *Frage*] Siehe XXXX Auszeichnungsfehler: Dokument L03085 nicht gefunden.
- <sup>7</sup> *Richard*] vermutlich gemeint: aus dessen Sommerquartier in Pörschach, von wo er Mitte September nach Wien zurückgekehrt war
- <sup>18</sup> *Kaiserzusammenkünfte*] Bezug auf die Zusammenkunft von Wilhelm II. und Nikolaus II. am 13. 9. 1901 in Danzig
- <sup>18</sup> *Bericht*] Vermutlich [Paul Goldmann]: *Kaiser Wilhelm in Danzig*. In: *Neue Freie Presse*, Nr. 13.311, 15. 9. 1901, Morgenblatt, S. 10.
- <sup>26</sup> *Feuilleton von Lesser*] Max Lesser: *Götterdämmerung*. In: *Neues Wiener Tagblatt*, Jg. 35, Nr. 243, 5. 9. 1901, S. 1–3. Darin heißt es: »Wir haben Gerhart Hauptmann und Helene Böhlau, wir haben Hugo v. Hofmannsthal und Peter Altenberg.« Das wurde von der Redaktion mit einer Fußnote ergänzt: »Der Verfasser gibt mit diefer Auswahl einer perfönlichen Vorliebe Ausdruck, die zum Theil wohl auf ftarken Widerspruch stoßen wird.«
- <sup>28</sup> »*Deutschen ... Versdrama*] Dazu kam es nicht. Gemeint sein dürfte die Bearbeitung von Calderón de la Barcas *Das Leben ein Traum*, die Jahrzehnte später zu *Der Turm* werden sollte.
- <sup>30</sup> *Vater ... benimmt*] Siehe A. S.: *Tagebuch*, 6. 9. 1901.
- <sup>37</sup> *Welsberg*] Siehe XXXX Auszeichnungsfehler: Dokument L03064 nicht gefunden.

QUELLE: Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, Olga und Elisabeth Gussmann, 27. 9. [1901]. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Laura Untner. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L03086.html> (Stand 14. Februar 2026)